



wen wählen Sie?



Dr. Edith Jacobson

Ärztin und Psychotherapeutin, aktiv im Widerstand „Neu Beginnen“



Dr. Edith Jacobson wurde 1897 in eine in Haynau (Schlesien) lebende, liberale jüdische Familie hinein geboren. Ihr Vater war Arzt. Ab 1917 studierte sie in Jena, München und Heidelberg Medizin und promovierte 1923. 1926/27 arbeitete sie in der von Karl Bonhoeffer geleiteten Psychiatrischen und Nervenklinik in Berlin.

Während ihrer Tätigkeit an der Charité (heute: Hindenburgdamm 30) absolvierte sie 1925-1929 eine psychoanalytische Ausbildung. Bei Anna Freud erlernte sie Kinderanalyse. 1929 eröffnete sie eine Nervenarztpraxis in Berlin und wurde 1930 Mitglied der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft.

1933, nach der Machtübergabe an die Nazis, war sie sich bewusst, dass sie als Jüdin gefährdet war, blieb aber in Berlin aus Solidarität zu ihren Patienten, die meist NazigegnerInnen waren. Im gleichen Jahr wurde sie Lehranalytikerin.

Bis 1935 behandelte sie ihre PatientInnen, arbeitete in der Fürsorge, in einer Sexualberatungsstelle und publizierte in einigen Schriften. Sie unterstützte die Widerstandsgruppe „Neu Beginnen“ im Kampf gegen den Nationalsozialismus.

Paul v. Hindenburg

Demokratiezerstörer + Kriegsverbrecher,

Wegbereiter der Nazi-Diktatur



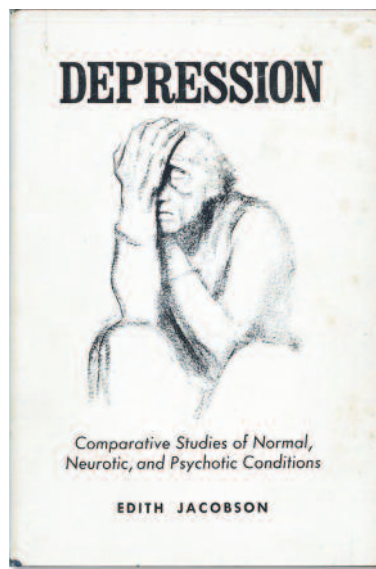
In Deutschlands Hauptstadt **Berlin** trägt eine 3000 Meter lange Straße den Namen von Paul Hindenburg (**Hindenburgdamm**),

der gegen Ende des Ersten Weltkriegs verantwortlich war für die „Aktion Alberich“, die systematische und kaltblütige Auslöschung einer Großlandschaft zwischen Arras und Reims nach dem Prinzip der „Verbrannten Erde“ – ein klassisches Kriegsverbrechen („...selbst Brunnen und Gewässer machte man mit Chemikalien und Tierkadavern unbrauchbar ...“),

der nach dem 1. Weltkrieg, die Lüge vom „Dolchstoß“ gegen das „im Felde unbesiegte deutsche Heer“ in die Welt setzte, die wirksamste Lüge im Propaganda-Arsenal derer, die die Weimarer Republik zerstörten,

der zu Lasten des Staates Erbschaftssteuer sparte (Osthilfeskandal),

der Hitler im Januar 1933 zum Reichskanzler ernannte und so als „Steigbügelhalter Hitlers“ dem verbrecherischsten Regime der Weltgeschichte in den Sattel half.



Am 28. Oktober 1935 wurde Edith Jacobson von der geheimen Staatspolizei verhaftet, vor allem, weil sie die Daten einer bereits verhafteten Patientin nicht weitergab. Im Dezember 1935 klagten die Nazis sie wegen „Hochverrats“ an und verurteilten sie nach fast einem Jahr Untersuchungshaft 1936/37 zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und der Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte. Die Strafe verbüßte sie im Zuchthaus Jauer in Schlesien, wo sie lyrische Texte und psychoanalytische Abhandlungen verfasste.

Als sie 1937 in der Haft schwer erkrankte, verlegte man sie in das Leipziger jüdische Krankenhaus. Von dort gelang ihr die Flucht über München und Prag in die USA, wo sie wieder beruflich Fuß fasste und zahlreiche wichtige Veröffentlichungen vorlegte. Edith Jacobson starb 1978 in Rochester (New York). Ihre Studie „Betrachtung über physische und psychische Haftenwirkungen“, die lange unentdeckt geblieben war, wurde 2015 als „Gefängnisaufzeichnungen“ veröffentlicht. Edith Jacobson gilt heute als führende Theoretikerin der nachfreudianischen amerikanischen Psychoanalyse.

Nach diesem Paul von Hindenburg hießen in Westdeutschland bis weit in die Nachkriegszeit hinein ca. 300 Straßen und Plätze. Etliche Städte, darunter Stuttgart, München, Bonn, Darmstadt, Frankfurt, Kiel und Münster haben seither diese Schande getilgt und vormalige Hindenburgstraßen umbenannt. Nicht so in Berlin, der Hauptstadt der Republik, wo zuletzt 2016 eine entsprechende Initiative scheiterte.

Wir fragen uns ... und wir fragen Verantwortungsträger in der Politik ... wie glaubhaft kann man angesichts erstarkender Rechtsextremer ein „Wehret den Anfängen!“ anmahnen und einfordern, wenn diejenigen in Ehren bleiben, die einmal aktiv den Anfang vom Ende der Demokratie betrieben haben?

Hören wir eine Antwort? Oder nur hinhaltendes Hüsteln:
Aus der Geschichte lernen ... ja, durchaus ... ähh ... prinzipiell ja ... aber ...

bleibt es dabei? ... In der ehemaligen Reichshauptstadt weiterhin keine Bewegung

Wir fordern, den Hindenburgdamm in Edith-Jacobson-Damm umzubenennen.



Wolfram P. Kastner, München

Dr. Gisela Notz, Berlin

Claus-Peter Lieckfeld, Windach

Amadeu Antonio Stiftung, Berlin; Isabel Bernheimer, Berlin/München; Helmut Donat, Bremen; Prof. Dr. Ludwig Eiber, München;
Dr. Ute Finckh-Krämer, Berlin; Dr. Benno Fischer, Berlin; Evelin Frerk, Berlin; Hermann Fricke, Hann. Münden;
Bernadette + Joachim Gottschalk, Laatzen; Dr. Wolfram Grams, Bremen; Peter Hess, Hamburg; Hajo Jahn, Wuppertal;
Judith Kessler, Berlin; Jakob Knab, Kaufbeuren; Jan Kuck, Berlin München; Johanna Naumann, Hamburg; Friedrich Niepmann, Olching;
Eckehard Pioch, Berlin; Timo Reinfrank, Berlin; Julian Rosefeldt, Berlin; Dr. Ines P. Scheibe, Berlin; Prof. Dr. Frieder Schnock, Berlin;
Rafael Seligmann, Berlin; Lena Senoner, Berlin; Martin Stiefel, München; Prof. Renata Stih, Berlin; Assunta Tammello, Wolfratshausen;
Prof. Dr. Wolfgang Ullrich, Leipzig; Martina Voigt, Berlin; Hans Wallner, Regensburg; Stephanie Weber, München;
Prof. Dr. Wolfram Wette, Waldkirch; Michael Wittmann, München; MPD Dr. Irmtrud Wojak, Bochum